

Meine Damen und Herren, Sie hören unsere Tageschronik. - Die wichtigste Nachricht des heutigen Samstags kommt uns aus Washington zu und ist politischer Art. Aus dem Weissen Haus wird bekanntgegeben, dass 26 Länder einen Bündnispakt gegen die Achsenmächte geschlossen haben. Unter den Unterzeichnern finden wir die grossen kriegsführenden Nationen, wie Grossbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, die Sowjetunion, China, die britischen Dominions und ^{die Niederlande} Holland. Weiter gehören dazu verschiedene von den Achsentruppen besetzte Länder, deren Regierungen ihren Sitz ausserhalb ihres nationalen Territoriums errichtet haben, so Polen, Norwegen, Belgien, Griechenland, Jugoslawien und die Tschechoslowakei, die, juristisch gesehen, mit den Besetzungsmächten noch im Kriege stehen. Eine dritte Klasse endlich umfasst die amerikanischen Republiken, welche mit den Vereinigten Staaten gemeinsame Sache machen.

Der Inhalt der Erklärung, die vom Botschafter Panamas als "Solidaritätspakt" bezeichnet wurde, umfasst zwei Verpflichtungen: Erstens sollen die Verbündeten alle ihre militärischen und wirtschaftlichen Hilfsquellen gegen die Mitglieder des Dreimächtepaktes einsetzen, mit denen sich die Verbündeten im Kriege befinden, zweitens soll kein separater Waffenstillstand oder Friede abgeschlossen werden. Ausserdem erklären alle Unterzeichnenden, dass sie mit den in der Atlantik-Charta vom 14. August 1941 niedergelegten Prinzipien einiggehen. Wie erinnerlich, umschrieben Churchill und Roosevelt in diesem Dokument die Ziele des gemeinsamen Kampfes und gaben die allgemeinen Prinzipien für eine ihnen richtig scheinende zukünftige Organisation der Welt bekannt.

~~Die~~ Die praktische Tragweite dieses Paktes ist nicht auf den ersten Augenblick ersichtlich. Ohne Zweifel will man durch ihn angesichts der Anwendung ~~des Dreimächtepaktes~~ der Klauseln des Dreimächtepaktes ~~und~~ und der ihn vervollständigenden Konventionen den Willen des gegnerischen Lagers zu einer engeren Solidarität und einer stärkeren Zusammenarbeit bekunden. Man wird aber auch ~~merken~~ bemerken, dass die Haltung der Sowjetunion, die sich mit Japan noch im Friedenszustand befindet, sich soweit nicht verändert hat.

Die gestern bekanntgegebene Besetzung Manilas durch die Japaner, die Eroberung Bardias durch die Briten und das Vorrücken der Russen am mittleren Abschnitt ihrer Front bilden das Hauptthema für die militärischen Kommentatoren, wobei jede Partei die Bedeutung ihrer Erfolge herausstellt. Diese Erfolge sind zweifellos beträchtlich; auf dem Weltschachbrett gesehen scheinen sie sich jedoch auszugleichen.

Auf zwei andern Kriegsschauplätzen im Fernen Osten sind die Japaner ebenfalls sehr aktiv. Sie melden die Eroberung der Hauptstadt der Provinz Hunan, Tschangscha, und ihre doppelte Offensive in Malaya versetzt Singa-pore offensichtlich in eine schwierige Lage.

Schlag auf Schlag kündigt die britische Admiralität Schiffsverluste an. Im Mittelmeer gingen der 7000 Tonnen-Kreuzer NEPTUNE, der 550 Mann Besatzung hatte und im Jahre 1934 erbaut worden war, und der Zerstörer KANDAHAR, der einer im Jahre 1939 geschaffenen Klasse angehörte, durch Einwirkung von Minen unter. Eine fünftägige Seeschlacht spielte sich (wahrscheinlich im Atlantik) zwischen einem britischen Geleitzug und deutschen Unterseebooten und Flugzeugen zwischen dem 17. und 21. Dezember ab. Die Engländer verloren einen Zerstörer, ein Hilfsschiff und zwei Handelsdampfer, während die Angreifer drei U-Boote und zwei Fernkampfflugzeuge einbüssten.

In der Schweiz verläuft der Jahresanfang äusserst ruhig. Es ist überall verhältnismässig kalt, dies zur Freude der Sporttreibenden, welche die freien Tage über Neujahr und dieses Wochenende zu eifriger Betätigung auf den Skiern benützen, aber auch zum Kummer der Haushaltungsvorstände, die ihre diesen Winter bekanntlich nicht sehr grossen Heizmaterialvorräte schwinden sehen. - Der Doubs-Fluss ist im Gebiet des Lac des Brenets zugefroren. Donnerstag und Freitag haben Tausende den Jahreswechsel auf dieser natürlichen Eisbahn gefeiert.

Die Wintersportfreuden haben oft auch eine Schattenseite. So hat im Graubündischen, im Gebiet des ~~Weissfluhjochs~~ Weissfluhjochs oberhalb Davos eine Lawine vier Personen verschüttet. Drei von ihnen konnten lebend geborgen werden. Der vierte Verunglückte, Oberst Taverna aus Thun, konnte trotz aller Versuche nicht mehr zum Leben gebracht werden.

Aus Lausanne wird der Tod des 66jährigen Oberstleutnant Ernest Champod gemeldet, der der waadtländischen Gendarmerie bis zum Ende des vorletzten Jahres vorstand. Der Verstorbene war eine im ~~Waadtland~~ ^{Waadtland} sehr bekannte Persönlichkeit; er arbeitete dort während 32 Jahren daran, aus der Polizei jenes Elitekorps zu machen, auf das unsere Miteidgenossen von den Gestaden des Léman mit Recht stolz sind.